

schiffbare *Liën-shui*, nach der daran gelegenen Stadt auch *Hsiang-hsiang-hö* benannt. An seine Mündung schliesst sich unmittelbar die lange dichte Häuserreihe von *Hsiang-tan* am linken Ufer. Sie ist gegen 4 g. M. [7,5 km] lang und soll eine Breite von 5 *li* haben. Es lagen hier Tausende von Schiffen, und es zeigte sich in ihrem Gewimmel die Bedeutung dieses Ortes, welcher bis vor Kurzem der zweitgrösste Handelsplatz im Inneren von China gewesen ist. Zuletzt folgt das ummauerte *hsiën*, welches wesentlich nur die Gebäude der Behörden umschliesst. Das Leben concentrirt sich in den ausgedehnten Vorstädten, welche in der That den Platz fast allein bilden, und nur an ihnen entlang dehnt sich der unübersehbare Wald von Schiffsmasten aus. Die Zahl der Einwohner wurde mir auf 100 *mau* (1 Million) angegeben, und wenn man das Areal und die ausserordentlich dichte Gruppierung der Häuser betrachtet, erscheint die annähernde Richtigkeit der Zahl als nicht unmöglich.¹⁾ Der Ort verdankt seine Bedeutung der centralen Lage, da er durch viele Jahrhunderte den Handel zwischen dem Südlichen, Westlichen und Nördlichen China vermittelt hat. Obgleich in neuester Zeit der Handelsweg durch Hunan an seiner Bedeutung viel eingebüsst hat, soll die Stadt doch noch jetzt der Haupt-Geldmarkt von China sein. Ich werde später auf die Bedeutung des Ortes und die Art seines Handels zurück kommen.

Die weitere Fahrt den Fluss hinab bot zunächst Wenig von Interesse. Der Strom wird gross und breit, aber einförmig. An dem Fuss der 30 Fuss [15 m] hohen Uferbänke zeigen sich zu beiden Seiten Verflächungen von Lehm, Sand und Schotter, welche jetzt bei niederem Wasserstand das Bett bedeutend einengten. Da stärkere Windungen fehlen, ist der Fluss meist an den Seiten seicht, in der Mitte tiefer. Zuweilen jedoch erstrecken sich seichte Furthen über die ganze Breite, so dass Dampfschiffe in dieser Jahreszeit hier unmöglich fahren könnten. Bei Hochwasser dagegen füllt der Fluss den ganzen Raum zwischen seinen Uferwänden aus. Die lehmigen Absätze in seinem Bett verrathen, dass er alsdann von *Hsiang-tan* aus nur einen Arm des *Tungting*-Sees bildet, und wahrscheinlich verdankt die genannte Stadt diesem Umstand ihre Lage. Das Gefälle ist äusserst gering und dürfte mit 4 Centimeter auf 1 Kilometer nicht unterschätzt sein. Das Alluvium grenzt an eine ebene Terrasse von 80 bis 120 Fuss [25—35 m] Höhe, welche aus schwach nördlich geneigten Schichten von [mürbem] rothem Sandstein besteht. In der ersten Strecke unterhalb *Hsiang-tan* bespült der Fluss sie unmittelbar an der rechten, nachher stellenweise auch an der linken Seite [und an den steil abgebrochenen Ufern sind die Entblössungen dieser Schichten häufig]. Aus der Terrasse erheben sich vereinzelt Bergzüge, welche eine Höhe von 600 bis 900 Fuss [180—270 m] erreichen. Einer von ihnen, der *Tshau-shan*, tritt am rechten Ufer an den Fluss heran. Hier steht ein Tempel (*Tshau-shan-miau*) 550 Fuss [165 m] über demselben. Das Gestein ist wiederum der rothgelbe und weisse, feste Sandstein, welcher mit Conglomeraten und verhärteten Thonen wechselt und von Quarzschnüren durchzogen ist.²⁾ Die Schichten streichen NO—SW und fallen unter sehr verschiedenen Winkeln nach NW und SO. Ein anderer, gleichgerichteter Zug erreicht bei *Kiën-kiang-ki* den Fluss an der West-Seite. Dann folgt die grosse Provincial-Hauptstadt *Tshang-sha-fu*, welcher gegenüber [am linken Ufer] der *Yo-lu-shan*, einer der fünf heiligsten Berge von Hunan, [von etwa 900 Fuss (275 m) Höhe] an den Fluss herantritt. Er ist bekannt durch eine grosse, nach ihm benannte Schule, in welcher die Candidaten zu den höchsten Prüfungen vorgebildet werden. Ich besuchte den ansehnlichen Complex von Gebäuden, in welchem gegen tausend Schüler versammelt waren. Diese Hochschule war als eine Haupt-Brutstätte des Fremdenhasses bekannt. Als daher die Mandarine von *Tshang-sha-fu* von meiner Absicht, das Institut zu besuchen, hörten, schickten sie erschreckt verschiedene Abtheilungen Polizei, um mich zu schützen. Noch ehe dieselben ankamen, war ich mit Mühe der drohenden Gefahr entgangen, unter welcher ich die Besichtigung der Anstalt ausgeführt hatte. Die Erzählung dieser, wie so vieler anderer Begebenheiten meiner Reise gehört nicht in diesen Bericht³⁾.

Der *Yo-lu-shan* liegt unmittelbar westlich von *Tshang-sha-fu*. Eine grosse, bei Hochwasser überfluthete Insel trennt den Fluss in zwei Arme, deren westlichen ich jetzt trockenen

¹⁾ [Vgl. die Anm. am Schluss von Cap. IX.]

²⁾ [Nach einer Notiz im Tagebuch wäre dieser Sandstein »wahrscheinlich einem Theil der Steinkohlen-Formation angehörig« und wird insbesondere mit den eben erwähnten Schichten bei *Hwang-shi-kiang* am *Yangtszëkiang* (Provinz *Hupéi*) verglichen (s. unten, Cap. X).]

³⁾ [Eine ausführliche Schilderung dieser Vorgänge ist daher in »Tagebücher aus China« Bd. I., S. 392—398, veröffentlicht worden.]